

Spannweite:	48	49	50	51	52	53	54	55	56 mm
Anzahl der Falter:	1	2	2	1	4	3	3	1	2

Die vorstehende Tabelle zeigt, daß die Spannweite bei der Mehrzahl der Tiere zwischen 52 und 54 mm liegt, während die Durchschnittsgröße der normalen *pronuba* etwa 55 bis 58 mm beträgt.

Bei allen Faltern ist die Querader der Diskoidalzelle der Hinterflügel verdunkelt, so daß hier ein Mittelmond deutlich sichtbar ist. Am oberen und unteren Ende der Querader findet sich außerdem bei einer Reihe von Faltern je ein schwarzer Punkt, von denen der untere am deutlichsten ausgeprägt ist, ganz der Abbildung bei HERRICH-SCHÄFFER entsprechend.

Die geringere Größe der f. *hoegei*, sowie der dunkle Mittelmond auf den Hinterflügeln sprechen zwar für einen Hybriden zwischen *pronuba* und *orbona*; die gleichen äußeren Umstände, unter denen diese Form von HÖGE und mir gezogen worden ist, machen es aber m. E. wahrscheinlicher, daß wir in der f. *hoegei* nur eine zweite Generation der *pronuba* zu erblicken haben.

Da bei vielen Arten die zweite Generation kleiner ist als die erste, erklärt sich die geringere Größe der f. *hoegei* ohne weiteres. Die Tatsache, daß HÖGE keine Eier bei den weiblichen Tieren feststellen konnte, braucht noch kein Beweis für das Vorliegen eines Hybriden zu sein, sondern kann durch andere Ursachen bedingt sein.

## Eine Fliegentraube, gebildet von der Ibis-Fliege (*Atheryx ibis* F.).

Von Dr. Handmann, Döbeln.

Daß sich schwärmende Bienenvölker in Form einer großen Traube sammeln, ist allgemein bekannt. Daß ähnliches auch bei Fliegen aber aus anderer Veranlassung vorkommen kann, darüber soll das Folgende berichten.

Am 6. Juni 1942 sah ich bei einer Bootfahrt auf der Freiburger Mulde unterhalb Westewitz am linken Ufer an einem Weidenzweig über dem Wasserspiegel hängend einen nestähnlichen Klumpen, der sich durch seine regelmäßige Form von den vom Hochwasser angeschwemmten Grasbüscheln unterschied und von ferne dem Nest einer Beutelmiese ähnelte. Als ich näherkam, sah ich, daß es sich um eine Ansammlung von Fliegen handelte. Es war eine Traube von 14 cm Länge, 8 cm Breite und 22 g Gewicht, wie ich später feststellte. Sie war dicht besetzt mit Fliegen, welche teils tot, teils noch lebendig, aber nur noch von geringer Lebensenergie waren. Sie waren flugunfähig, bewegten sich nur langsam und blieben fast

alle auf dem Kern der Traube sitzen, welcher aus toten Fliegen und Klumpen von weißen Fliegeneiern bestand. Ich schnitt den Zweig ab und hüllte ihn lose in Papier. Die Fliegen blieben dabei fast ganz ruhig sitzen und flogen auch nicht ab, als ich die Traube im Eisenbahnabteil nach Hause brachte und mit Schwefelkohlenstoff abtötete. Mir war diese Beobachtung vollkommen neu, ich hatte von Ähnlichem auch noch nie gehört oder gelesen. Auch zahlreiche Entomologen, denen ich die Fliegentraube zeigte, konnten mir keine Auskunft geben, worum es sich handelte und was die Fliegen zur Ansammlung veranlaßt haben mochte,

Professor Dr. Heller vom Museum für Tierkunde in Dresden war so freundlich, mir auf meine Anfrage hin Auskunft zu geben und die Fliege zu bestimmen. Er schrieb mir: »Dank der Beihilfe von Dr. K. Günther bin ich in der Lage, Ihnen den Namen der Fliege, der *Atheryx ibis* lautet, mitzuteilen. Sie ist nicht selten und weit verbreitet. In der Süßwasserfauna Deutschlands von Dr. BRAUER, Heft 2 a, S. 153, findet man folgende Notiz über die Larven der Fliege: die Larven leben nur in fließendem Wasser, die ♀♀ setzen sich an über dem Wasser hängenden Baumzweigen in Klumpen zusammen und legen ihre weißlichen Eier ab, die zu Klümpchen verkleben. Indem immer mehr ♀♀ zusammenkommen, entsteht ein traubenförmiger Haufen von fest aufeinander sitzenden Fliegen, sehr ähnlich einer Bientraube. Es wurden Trauben von 16 cm Länge und 10 cm Breite gefunden, welche etwa 10 000 Fliegen enthielten.

Die nach der Eiablage sterbenden ♀♀ werden von den durch die ganze Masse verstreuten und fest verkitteten Eihaufen zusammengehalten. »So und ähnlich schreiben eine Reihe älterer und neuerer Autoren, so daß diese Angabe nicht bezweifelt werden kann.«

Wie mir außerdem noch Dr. K. GÜNTHER in Dresden mitteilte, befindet sich eine Abbildung einer solchen Massen-Eiablage in Brehms Tierleben, 4. Auflage, Insektenband.

Die Fliege selbst hat 9 mm Körperlänge und 10 mm Flügellänge und zeigt glasartig durchscheinende, sehr schön braungefleckte Flügel mit zierlicher Aderzeichnung. Die Fliegentraube habe ich dem Museum für Tierkunde in Dresden überlassen. Wenn möglich, werde ich im nächsten Sommer an gleicher Stelle nach Ähnlichem suchen und weitere Beobachtungen anstellen. Durch meine Mitteilung möchte ich andere, besonders Angler, anregen, das Gleiche zu tun. Wie ich bereits erwähnte, ist die beschriebene Naturerscheinung selbst in den Kreisen erfahrener Entomologen nur wenig bekannt und verdient deshalb besondere Beachtung.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1942-1943

Band/Volume: [56](#)

Autor(en)/Author(s): Handmann Martin

Artikel/Article: [Eine Fliegentraube, gebildet von der Ibis-Fliege \(\*Ätheryx ibis\* F J . 263-264](#)